

X Der Überfall auf ein Dienstmädchen
Schmiedel bei Hamburg hat jetzt eine überwältigende Ausföhlung gefunden. Vor einiger Zeit wurde die bei einem dortigen Kaufhaus beschäftigte unverheiratete Mutter beim Wäscheauflegen angegriffen und der Gauleiter von zwei Unbekannten hinterhältig bestohlen, die sie über die Mauer eines naheliegenden Parks marxierten, dort ihre Hände und Füße mit Stricken knöpften, ihr Haar an einer Lanze festzubinden und sie ihrer Freiheit zu entziehen. Dieser unerhörte Vorfall führte zur Verhaftung eines Arbeiters namens Haderberg. Die ganze Geschichte, das sich jetzt als von dem Mörder erfasstem bestohlenen Dienstmädchen entzündet, und zwar hat sich die angebliche Verantworte sehr verzerrt. Bei dem Urteil noch in Hafthof befindlicher Haderberg traf nämlich ein anonymes Schreiben ein, inhaltlich dessen man ausdrücklich wurde, sein körperliches Ableben gegen den Tod aufzufordern und keinen Komplizen am leichten Preis zu verbergen. Es werde ihm sonst niemand zu helfen kommen. Die Polizei stellte ihm zu doch nichts anhaben und wenn er frei komme, wollten sie bereitstehen und in Freuden leben. Dieser Brief sollte den Aufschluss ergeben, als ob er nun seinen zweiten Komplizen, der nicht zu ermitteln war, ausweisen werden sei. Die Polizei hat jedoch festgestellt, daß das Dienstmädchen Mutter aussieht, so die Schreibweise des Briefes ist und daß dieser auch auf demselben Papier geschrieben ist, das der Mörder für 10 Pf. gekauft hatte. Das Schreiben liegt vor, den Überfall fingiert zu haben, wurde aber wieder behauptet, daß überführt, daß der Brief an Haderberg auf einer roten Farbe gelesen habe, was bei den übrigen nach dem Tode der Mutter bestellten Briefen aus der Zeit nicht der Fall war. Auf Grund dieser Feststellungen wird die Verhaftung des Haderbergs erfolgen, wodurch soll die Mutter, die früher schon einmal ein ähnliches Verbrechen ausgeübt hat, zur Verabschaffung ihres Kindes ausgenutzt werden.

X Verhaftung eines Kaiserneinspieler
tors. Der Kaiserneinspieler Hardi in Düsseldorf wurde verhaftet und in das Gefängnis nach Koblenz gebracht. Er soll sich in Saarburg, wo er vor seiner im vorigen Jahre erfolgten Verziehung nach Düsseldorf geruhte, seit im Amt war, verschlechtert Unterherrschaft und Unterdrückungen vor Stolzen, die er zu erinnern und an die Truppen zu verursachen habe, schuldig gemacht haben. In den Aufsehen regenden Angelegenheiten, in die mehrere Personen aus Saarburg verwickelt sein sollen, haben in den letzten Tagen umfangreiche Ermittlungen stattgefunden, die jetzt zu der Verhaftung des Angeklagten führen. Hardi war bereits seit einiger Zeit vom Dienst entbunden.

Auf der Jagd erschossen. Der Soldat Möllin in Wörgangen im Elsass wurde bei einem Jagdunfall aus Unvorsichtigkeit erschossen.

Gefährlicher Expresser. In Badisch-Loßgoldschöde bei Basel wurde der 20jährige Fabrikarbeiter Ernst Reut aus Wallbach in Baden festgenommen. Er hatte einem Basler Weinhandler mit der Entfernung seiner beiden Söhne gedroht, wenn er ihm nicht durch einen der Söhne 1000 Frank an die badische Grenze bei Loßgoldschöde schicke. Auf Veranlassung der Basler Polizei wurden daraufhin alle Verdächtigungen entzogen und der Expresser in die Zelle gesetzt. Er erhielt den verlangten Brief mit 1000 Frank an der bezeichneten Grenzstelle, wurde aber dann durch zwei als Landstreicher verkleidete badische Gendarmen festgenommen. Er will in der Notlage so gehandelt haben.

Verhaftung einer fünfjährigen Kindesmörderin. In Egger wurde die Frau des Bahnbediensteten Käfer verhaftet, weil sie das Kind von ihr geborene Kind in die Egger geworfen hatte. Die Untersuchung führte zu der Entdeckung, daß Frau Käfer auf die gleiche Weise schon vier Kinder getötet haben soll.

X Offiziere als Wale. Aus Paris wird berichtet: Im Grand Palais der Champs-Elysées wird im März eine Ausstellung von Schlachtenbildern und Schilderungen militärischen Lebens eröffnet, die fast ausschließlich von Offizieren gemalt und gezeichnet wurden. Die Zahl der Kriegsleute, die in ihren Bildern Amt und Wehr handhaben, scheint nicht gering zu sein, und wenn man natürlich auch keine Meisterwerke erwarten darf, so wird man doch recht nützliche Arbeiten finden, u. a. aus-

Markante Persönlichkeiten des neuen deutschen Reichstages.



v. Steinaecker-Rosenblüde



Oester



Prinz Hohenlohe



Junck



Fürst Hatzfeld



Bassermann



Hermann



v. Hartling



Trimborn



Naumann



v. Vollmar



Roschke

gezeichnete Aquatinte von Baron Lejeune, die Feldzugszenen aus den napoleonischen Kriegen abbilden, Studien aus dem Krimkriege von Kapitän de Roqueterre, nächste Bildhauerarbeiten von General Paoli und Illustrationen von Théophile, in denen der General Dubois de Jaucigny die Kunst der Männer des Mittelalters wiederzuerwecken sucht. Daneben werden auch Künstler wie Meissonier, Alphonse de Neuville und Brown, die während des Krieges 1870 Offiziere waren, vertreten sein.

Einen lebendigen Bildbrecher, der selbst bei der strengsten Kälte des Januar seine Schwimmübungen im Thiersch-Fluss macht, besitzt nach der "Egl. Rundschau" Neuenburg in der Schweiz in der Person eines drolligen Künstlers. Er verzögert beim Schwimmen die dort allerdings noch dünne Götter des Glücks, während an anderer Stelle schon Schlüssel geladenen werden.

Auf höchst sonderbare Weise den Tod gefunden hat in Baumwolle in der Nähe von Zürich eine 60-jährige Frau. Sie Frau benutzte als Unverhältnismittel gegen alle Leibden eine Schwur im warmen Dien. Dieser Tag ist sie in Männerkleidern in den heißen Dien getreten und machte die Türe durch eine besondere Schmerzverbindung innen zu. Auf gleiche Art konnte sie das Öffnen wieder vornehmen. Und irgend einem Grunde riss diesmal die Schmerz entzwei. Das arme Weib konnte die Öffnung nicht mehr öffnen. Als am folgenden Tage die Frau nicht mehr erschien, schoben die Nachbarn Verdacht, drangen in die Wohnung und fanden den Leichnam im Dienstort.

Das Nähern der Weihnachtszeit führt zu schrecklichen Ereignissen. In der Nähe von Gladbach überfielen Männer in Metrovien-uniform das Haus eines Norweger. Sie ermordeten durch Bekleidung eine Frau und ihr vierjähriges Kind und danach acht Einwohner und räubten einige hundert Rubel. Um aber alle Spuren zu verwischen, brannten sie das Haus nieder. Ein tödlich verwundeter Norweger berichtete den grausamen Vorgang.

Brandungskampf auf dem Gute des Grafen Tolstoi. Auf Moskau wird gemeldet, daß sich auf einem nahe bei Moskau gelegenen Gute des Grafen Tolstoi ein bis heute nicht bekannt gewordenes Feuer ausgelöst hat. Graf Tolstoi hatte ein größeres Fest gegeben; einige seiner Gäste blieben über Nacht da. Am andern Morgen entstand infolge der Unvorsicht eines Dienstes, welcher beim Einsteigen mit Petroleum benetzt hatte, ein Petroleumbrand, der sich bald über das ganze Gebäude verbreite. Mit Wache konnte sich ein Teil der Gäste retten, 8 der selben kamen in der Feuersbrunst um.

Gerichtshalle.

Hamburg. Das Schwurgericht verurteilte den Dienstleiter Heinrich Koch aus Karlsruhe, der am 25. Juli 1900 auf einer Feldmark in Hauens-Angeln seine angebliche Braut, die 35-jährige Witwe Rossmann, ermordete und brannte, zum Tode.

Mannheim. Der katholische Eisenbahnmarschall bei Großhöchstadt beschuldigte die katholische Straßammer. Anklage war der Angestellte Friederich Hartmann aus Großhöchstadt und der Offizier Carl Schreiber aus Darmstadt, beide wohnhaft in Frankfurt a. M., wegen unlöslicher Geliebtheit eines Dienstes, welcher beim Einsteigen mit Petroleum benetzt hatte, ein Petroleumbrand, der sich bald über das ganze Gebäude verbreite. Mit Wache konnte sich ein Teil der Gäste retten, 8 der selben kamen in der Feuersbrunst um.

Buntes Allerlei.

Aus dem Tagebuch eines Bastardes. Wer sieht wohl mehr, ein Esel, der bis über die Ohren verdeckt ist, oder ein Neunauge, das die Augen blind macht?

Der erste Hochversuch. Junge Frau: "Diese Sonne schaut wirklich vorzüglich... hätte ich mir nur ausgewünscht, was ich da alles hingezogen habe!" (Car. Well.)

"Ja, du allein bist jetzt der Inhalt meines Lebens, mein gesiebtes Kind," sagte Elisabeth mit Begeisterung.

Als Gräfin kommt eingeklönt war, legte sie sich an den Schreibtisch ihres Gatten und schrieb mit höherer, leichter Hand an Georg:

"Nicht nur zwei Worte sind es, wie Du sie mir kurz und indirekt vorgelesen hast, lieber Georg, die ich Dir auf Deinen Lieben, so innigen Briefe heute als Antwort senden kann. Unendlich schwer wird es mir, Dir alles, was ich denke und empfinde, in schlichten Worten auszudrücken; so las mich denn zunächst Dir schlichter liegen, was ich Dir in Erwideration Deiner liebevollen Fragen, wenn ich die selben auch nicht so freudig, wie Du es gedacht, zu beantworten vermoch, doch nicht länger ver-schweigen will."

"Liebe erwidert Gegenliebe, Georg, und die Liebe und Treue, die Du mir unterstrichen durch mein ganzes Leben bewiesen, hat mir sehr bisher unbewußt, aus der herzlichen Freundschaft, die ich fühlte für Dich empfunden, allmählich warme, innige Liebe für Dich in meinem Herzen erweckt. Ich liebe Dich, Georg, so wahr, so tief und treu, wie ich jetzt, in Jugend, Sicht und Seid meines Lebens vorübergegangen bin, noch zu lieben vermöge. Das ich Dir dies, bevor ich Dir Deine weiteren Fragen beantworten, so frei und unumwunden sage, und nicht nur von meiner unbegrenzten Danbarkeit, Hochachtung und Verehrung für Dich spreche, das soll Dir der Beweis sein, wie hoch und edel ich von Dir denke, wie treuer Du mir bist."

xxii (Fortsetzung folgt.)

laut hat? Was mich nicht erst erschreckt und begreifenden, was mich mit Angewalt treibt. Dir nun mein liebstes Seelenleben zu erzählen, das für Guck nur schlägt, in meinen Armen, die Guck fehlt umfaßt wollen!

Aus leichten Höden blinkt mein verklärter Freund auf uns wieder, und ich weiß, ich fühle es, daß sein Segen zu neuem Bunde auf uns ruht.

So frage ich Dich noch einmal heut, du ewig Geliebte: Willst Du mein Weib sein, willst Du mir angehören, in Liebe und Treue für Zeit und Ewigkeit? Das ist Dein liebster Töchterlein, Dein verjüngtes Ebenbild, das ich seit einer kleinen Kindheit wie ein Vater liebe, jordan das meine nennen?

Mit brennendem Herzen horchte ich Deiner Antwort, Elisabeth, fende mir nur die turzen beiden Worte: "Komm, Georg," und ich eile zu Dir, um Dir auf meinen Knieen zu danken, wenn ich Dich in die Arme schließen darf und Deine lieben, blauen Augen froh entgegenfahren.

Lange, lange saß Elisabeth in diesem Sianen und las die treuen Liebesworte wieder und wieder. Sie konnte dem stillen Glücksgefühl nicht widerstehen, das sie heil und läufig durchzutrete, und kämpfte mit sich selbst einen schweren, inneren Kampf.

Berwundert blieb Gräfin ihre Mutter an,

die ihr heute besonders ernst und traurig erschien,

als Elisabeth am Nachmittage statt des ge-

wohnten, gemeinsamen Spaziergangs allein

zum Grab des Vaters gehen wollte und ihre

lieblich erlesene Begleitung jaust, aber ent-

schieden ablehnte. Erst in späte Dämmer-

kunde lehrte sie zurück, Tränen schlummerten in ihren Augen, und als Gräfin sie fast schläfrig fragte, ob der Brief von Onkel Georg ihr heute Morgen irgendwelche unangenehme Kunde gebracht, die sie so traurig stimme, erwiderte sie ruhig und ernst:

Onkel Georg hat mir geschrieben, daß er in diesem Jahre nicht zu uns kommen kann, mein Kindling, wie werden uns in unter Einsamkeit finden müssen, so sehr wir Deinen Besuch auch entbehren."

Es war ein stiller, trauriger Abend, den Elisabeth mit ihrer Tochter verlebte; die Abhage des Onkels, die Gräfin tiefs betrübt, gründer als sonst gab sie der Mutter den Gutenachtkuss, und blieb ihr liebevoll in die jetzt schimmernden Augen.

"Weine nicht, mein Blümchen," logte sie zärtlich, "mir werden Onkel Georg gewiß sehr entbehren, aber um so lebhafter gedenken wir dem unter herzlichen Freude mit ihm im vergangenen Sommer. Sicher wird er nun im nächsten Jahre wieder zu uns kommen, und das haben wir uns ganz allein und wollen uns gegenüber so recht innig gestehen."

Zähernd wußte ihre Mutter zu und strich ihr liebevoll über das blonde lockige Haar.

"Dann mußt du auch nicht mehr traurig sein," bat Gräfin zärtlich, "denn wenn auch Onkel Georg nicht zu uns kommt, so bin ich dir doch gebüttet, und — und — so sind wir ihm auch beide haben, nicht wahr, dein Töchterchen steht doch deinem Herzen am nächsten und ist deine beste, kleine Freundein," flüsterte sie schelmisch hinzu.